

ÖSTERREICHISCHE BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

LXVI. Jahrgang, Nr. 3/4.

Wien, März-April 1916.

Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Ulmus*.

Von Camillo Schneider, z. Zt. im Arnold Arboretum der Harvard-Universität,
Jamaica Plain, Mass.

II. ¹⁾

Über die richtige Benennung der europäischen Ulmen-Arten.

Unter den Gattungen, deren Arten mit einer sehr schwankenden Namengebung behaftet sind, ist in der europäischen Flora *Ulmus* wohl eine der auffallendsten. Ein jeder kennt die Feldrüster, Flatterrüster und Bergrüster, aber die lateinischen Namen dafür sind gar vielfältig. Im Anschluß an das im ersten Artikel Gesagte möchte ich heute eine Übersicht der in Europa wild beobachteten Arten und ihrer Formen geben und darlegen, wie diese auf Grund der „Wiener Regeln“ wissenschaftlich zu benennen sind, wenn wir die neuesten Forschungsergebnisse zu Rate ziehen. Ich gebe überall die vollständigen Quellenzitate, da ich bemüht war insbesondere die ältere, oft schwer zugängliche Literatur genau auszuliegen. Nur dadurch kann ja einige Klarheit erzielt werden. Trotzdem die Literaturangaben reich erscheinen, ist eine vollständige Synonymie doch nicht möglich, da dies noch weit mehr Raum beanspruchen würde. Es lag mir aber daran, neben den ersten Quellen stets noch die wichtigsten Handbücher für Dendrologie in deutscher, englischer und französischer Sprache und die Haupt-Florenwerke für alle Länder Europas anzuführen, damit der Leser sofort sieht, wie die verschiedenen Namen in den verschiedenen Ländern angewandt werden. Alle zitierten Werke sind von mir eingesehen, sofern nichts anderes angegeben ist.

Ehe ich auf die einzelnen Arten eingehe, sei folgende Bemerkung vorausgeschickt. Ich glaube, daß die Umbenennungen — und ich gebe gleich zu mit Recht — in den Kreisen der Vertreter der angewandten Botanik und bei den Floristen auf lauten Widerspruch stoßen. Für diese Kreise ist das Ausgraben und die Klärung alter Namen, die uns heute in der Praxis ganz unbekannt sind, ein nicht zu billigendes Verfahren. Ihnen

¹⁾ Vgl. Jahrg. 1916, Nr. 1/2, S. 21—34.

kommt es darauf an, eingebürgerte Namen aufrecht zu erhalten, da dies für die Bücher über Gartenbau, Forstwissenschaft usw., wie auch für populäre Floren in der Botanik wünschenswert ist. Der Monograph aber, welcher die Wien-Brüsseler Regeln als Grundlage einer internationalen Benennungsweise für rein wissenschaftliche Veröffentlichungen annehmen muß, hat außerdem als Wissenschaftler die Pflicht, auch die historische Seite nicht zu vernachlässigen und darzustellen, wie seit dem Ausgangspunkt für unsere heutige Botanik, seit 1753, seine Vorgänger die betreffende Pflanzengruppe, Gattung, Art oder Form betrachteten. Meines Erachtens ist es unmöglich, die Wünsche aller Beteiligten in Einklang zu bringen; das würde zum mindesten zu viele, schwer festzulegende und außerdem unpraktische Kompromisse erfordern. Man sollte deshalb in ähnlicher Weise, wie es seinerzeit für die Nadelhölzer durch Beissner u. a. geschah, eine für die Werke im Garten- und Forstbau und die Schulbotaniken und Floren gültige Namensliste solcher Pflanzen festlegen, deren rein wissenschaftliche Benennung die Verdrängung altbekannter Namen erfordert. Eine derartige Liste für die Laubgehölze wollte ja auch die Deutsche Dendrologische Gesellschaft in dem „Handbuch der Laubholzbenennung“ schaffen. Doch kann ein solches Unternehmen nicht von einer Gruppe oder gar einem einzelnen durchgeführt werden, sondern müßte am besten seitens eines Ausschusses aller Vertreter der angewandten Botanik und sonstiger in Betracht kommender Kreise geschehen. Je mehr Länder sich hieran beteiligen, desto erfolgreicher wird das Unternehmen sein. Wir erhalten dann zwar für nicht wenige Pflanzen eine doppelte Namengebung, aber die jetzt herrschende Verwirrung und Unklarheit verschwindet. Vielleicht tragen gerade die folgenden Darlegungen, die vom Standpunkt des Monographen aus betrachtet werden wollen, dazu bei, die Notwendigkeit einer einheitlichen populären Benennung zu veranschaulichen.

Aus dem ersten Aufsätze ergibt sich, daß in Europa nur Arten von zwei Sektionen auftreten, nämlich Sect. *Blepharocarpus* und Sect. *Madocarpus*.

Die einzige Art der ersten Sektion ist bekannt als Flatterrüster, oder auch als Weißrüster. Der gebräuchlichste lateinische Name scheint *U. effusa* Willd. zu sein, doch gibt es zwei ältere Namen: *U. laevis* Pallas und *U. pedunculata* Fougeraux, die beide 1784 geschaffen wurden. Fougeraux's Name blieb indes bis 1787 ein Manuskriptname, seine Arbeit gelangte am 1. September 1784 in Paris nur zur Vorlesung, erschien aber erst drei Jahre später im Drucke. Die Synonymie der Flatterrüster stellt sich demnach wie folgt:

Ulmus laevis Pallas, Flor. Ross. I. pt. 1. 75. tab. 48, fig. F (1784). — K. Koch, Dendrol. II. pt. 1. 419 (1872). — Schneider, Ill.

Handb. Laubholz. I. 213, fig. 134 u-w, 135, 136 e-f¹ (1904). — Fritsch, Excursionsfl. Österr. 2. Aufl. 182 (1907). — Schinz u. Keller, Flora d. Schweiz, 3. Aufl. I. 166 (1909). — Ascherson u. Graebner, Syn. mitteleur. Flora IV. 548 (1911).

Ulmus longioribus florum et seminum petiolis Haller, Fl. Jenen. ed. 2. 330. (1745).

U. sativa Du Roi, Harbk. Baumzucht II. 502 (1772), non Miller (1768). — Borkhausen, Vers. Forstbot. Beschreib. Holzart. 37 (1790).

U. campestris (pendula) Gleditsch, Pflanzenverzeichnis 353 (1773), non Linné (1753).

U. pedunculata Fougereaux in Mém. Acad. Sci. Paris 1784. 215. tab. 2 (1787). — Spach in Ann. Sci. Nat. sér. 2. XV. 364 (1841), excl. var. β . — Planchon in De Candolle, Prodr. XVII. 154 (1873). — Beck, Fl. Nied.-Österr. 313 (1890). — Dippel, Handb. Laubholz. II. 32 (1892). — Koehne, Deutsche Dendrol. 136 (1893). — Fiori e Paoletti, Fl. Anal. Ital. I. 274, Iconogr. 105, fig. 906 (1896/8). — Gürke in Richter und Gürke, Plant. Europ. II. 73 (1897). — Grecescu, Consp. Fl. Roman. 514 (1898). — Durand in Willdenow et Durand, Prodr. Fl. Belge III. 205 (1899). — Halácszy, Consp. Fl. Graec. III. 122 (1904). — Brand in W. Koch, Syn. Deutsch. Schweiz. Fl. 3. Aufl. III. 2291 (1907). — Rouy, Fl. de France XII. 268 (1910). — Henry in Elwes a. Henry, Trees Gr. Brit. Irel. VII. 1851. tab. 411, fig. 7 (1913). — Bean, Trees a. Shrubs Brit. Isl. II. 619 (1914).

U. effusa Willdenow, Fl. Berol. Prodr. 94 (1787). — Roth, Tent. Fl. Germ. I. 118 (1788). — Borkhausen¹⁾, Handb. Forstbot. I. 584 (1800). — Loiseleur-Deslongchamps, Duhamel Traité Arb. ed. 2 (Nouv. Duh.) II. 146 (circ. 1804), exclus. synonym. pro parte. — Hayne, Arzeneygew. III. (17), tab. 17 (1813). — Guimpel, Willdenow u. Hayne, Abb. Deutsch. Holzart. I. 39, tab. 29 (1815). — Schmidt, Österr. Allg. Baumz. IV. 45. tab. 228 (1822). — Krebs, Vollst. Beschreib. Abb. Holzart. 439, tab. 130 (1827/35). — Dietrich, Forstflora 2. Aufl. 14, tab. (1838). — Loudon, Arb. et Frut. Brit. III. 1397 (1838). — Reichenbach, Icon. Fl. Germ. Helv. XII. 14. tab. 656, fig. 1337 (1850). — Hartig, Vollst. Naturg. Forstl. Kulturpfl. 458 et 460, tab. 57 (1851). — Pokorny, Österr. Holzpfl. 47, tab. XII, fig. 146 (1864), pro parte. — Lange, in Willkomm et Lange, Prodr. Fl. Hisp. I. 249 (1870). — Hempel und Wilhelm, Bäume u. Sträucher III. 9, fig. 225 C-D, 234, 235 und tab. 39 (1897). — Hjelt, Consp. Fl. Fennica II., pt. I. in Act. Soc. Faun. Flor. Fenn. XXI. 196

¹⁾ Borkhausen unterscheidet seine *U. effusa* von derjenigen Willdenows, die er *U. racemosa* nennt, doch kann ich aus seinen Angaben keine rechten Unterschiede entnehmen.

(1902). — Hegi, Ill. Flor. Mitteleur. III. 121, fig. 496 und tab. 86, fig. 4 (1912).

U. octandra Schkuhr, Bot. Handb. 178. tab. 57 b (1791).

U. ciliata Ehrhart, Beitr. Naturk. VI. 88 (1791),

U. racemosa Borkhausen, Handb. Forstbot. I. 851 (1800). — Bechstein, Forstbot. I. 392 (1810).

U. alba Kitaibel apud Willdenow, Berlin, Baumz. 2. Aufl. 518 (1811), nicht in 1. Aufl.

Diese Art tritt, soweit bekannt, auf in Ost-Frankreich, der Nord-Schweiz, in Belgien, Holland, Deutschland, Dänemark (?), Süd-Finnland, Rußland, Österreich-Ungarn, Montenegro, Serbien, Bulgarien und Rumänien.

Von Formen, die im Gebiete wild auftreten, scheint nur folgende von Bedeutung (auf Gartenformen¹⁾ gehe ich hier nicht ein; Hybriden werden im Artikel III besprochen.)

Utmus laevis var. *glabra* Schneider, nov. comb.

? *U. effusa* var. *glabrata* Hartig, Vollst. Naturg. Forstl. Kulturpfl. 460 (1851).

U. pedunculata var. *glabra* Trautvetter in Bull. Acad. Sci. St. Pétersbg. XV. 349 (1857).

U. pedunculata var. *celtidea* Rogowicz, Obosr. Rast. Kiewsk. Utschebn. Okr. 22. in Kiewsk. Uniw. Iswjasst. (1869), fide Litwinow.

U. celtidea Litwinow in Schedae Herb. Fl. Ross. VI. 167 (1908).

Diese Form wurde zuerst im Gouv. Kief bei Tschernigow gefunden. Es liegt kein Grund vor, den Varietätsnamen *glabra* fallen zu lassen, wie es A. Henry in Elwes a. Henry Trees Gr. Brit. Irel. VII. 1852 (1911) tut. Trautvetters Originale wurden von Rogowicz gesammelt. Litwinow erhebt sie zur Art und sagt: „ab affini *U. laevis* Pall. foliorum forma, staminibus paucioribus, samaris subduplo minoribus, apicibus samarae rectiusculis (nec inflexis) specificè differe videtur“. Er unterscheidet *f. glabra*; junge Zweige und Blätter fast ganz kahl, und *f. pilosa*, junge Zweige und Blattstiele behaart und Blätter beiderseits rauh. Er sagt: *U. pedunculata glabra* Trautv. non Schultes in Roemer et Schultes, Syst. Veg. VI. 300 (1820), dort ist aber der Name *U. effusa* vorangestellt und keine var. *glabra* beschrieben.

Die nun folgenden Arten der Sect. *Madocarpus* gehören den 2 Subsectionen *Glabrae* und *Foliaceae* an.

¹⁾ Über diese erscheinen die neuesten Übersichten aus der Feder des ausgezeichneten Dendrologen A. Rehder in den Mitteil. der Deutsch. Dendrol. Ges. für 1915 (1916), soweit es neue Namen betrifft, und außerdem in Bailey, Standard Cyclopaedia Horticulture (Ende 1916).

Bei Subsect. *Glabrae* haben wir es nur mit einer einzigen Art, die in die ser. *Euglabrae* einzureihen ist, zu tun, nämlich mit *U. glabra*, der Bergrüster, die meist unter dem Namen *U. montana* geht, vielfach auch als *U. scabra* geführt wird. Nach den Wiener Regeln muß der Name *U. glabra* Hudson angewendet werden, der älter ist als der Name *U. glabra* Müller, welcher heute meist der Feldrüster beigelegt wird, sobald man den Namen *U. campestris* Linné dafür verwirft. Ich habe mich noch 1912 im Nachtrage meiner Laubholzkunde gegen die Annahme des Hudson'schen Namens gesträubt, aber dabei die Wiener Regeln unrichtig ausgelegt. Der Typ der Hudson'schen Art ist einwandfrei, man muß aber die var. β ausschließen, welche die Müller'sche *U. glabra* darstellt. Bei der folgenden ziemlich schwierigen Synonymie spielen die vorlinnéischen Namen eine nicht unbedeutende Rolle, da sie für die Klärung der ältesten gültigen Namen von Wert sind. Ich habe alle Bücher genau verglichen und ebenso die unter sich oft abweichenden Erklärungen von A. Henry, Moss und anderen englischen Autoren genau zu Rate gezogen.

Ulmus glabra Hudson, Flora Anglica 95 (1762), excl. var. β . — Rehder, in Mitteil. Deutsch. Dendr. Ges. 1908. 157 (1909). — Moss in Gard. Chron. ser. 3. LI. 217 (1912); Cambridge Brit. Fl. II. 95 (1914). — Perring a. Boulger, Brit. Flow. Pl. I. tab. XLIX (1914).

Ulmus latifolia Gerard, Herball 1297 (1597).

Ulmus montana Bauhin, Pinax Theatr. Bot. 427 (1623) et l. c. (1671).

Ulmus folio latissimo scabro Goodyer in Johnson, Gerard Herball. ed. 2. 1481, fig. 3 (1636). — Ray, Syn. Stirp. Brit. ed. 3. 469 (1724). — Haller, Fl. Jenen. ed. 2. 330 (1747).

Ulmus latiore folio Parkinson, Theatr. Bot. 1403 (1640).

U. campestris Linné, Spec. Pl. 225 (1753) pro parte et in Herb. — Duroi, Harbk. Baumz. II. 495 (1772). — Pallas, Fl. Ross. I. pt. I. 75 (1784). — Palmstruch och Venus, Svensk Bot. I. 13. tab. 13 (1802). — Schmidt, Österr. Allgem. Baumz. IV. 43. tab. 226 (1822), ut videtur pro parte. — ? Krebs, Vollst. Beschr. Abb. Holzart. 435, tab. 129 (1827/35). — Dietrich, Forstflora, 2. Aufl., 15, tab. (1848). — Kerner; in Österr. Bot. Zeitschr. XXVI. 52 (1876). — Willkomm, Forstl. Flora 555 (1887).

Ulmus Cramer, Anleit. Forstwesen 16. tab. V (1766).

U. scabra (*scabris!*) Miller, Gard. Dict. ed. 8. No. 2 (1768). — K. Koch, Dendrol. II. pt. 1. 412 (1872), pro parte. — Koehne, Deutsche Dendrol. 135, fig. 27 E (1893). — Gürke in Richter at Gürke, Pl. Europ. II. 73 (1897). — Durand in Wildeman et Durand, Prodr. Fl. Belge III. 205 (1899). — Fritsch, Excursfl. Österr. 2. Aufl. 182 (1909). — Schinz u. Keller, Fl. d. Schweiz, 3. Aufl. I. 166 (1909). — Rouy, Fl. France

- XII. 267 (1910), pro parte. — Ley, in Jour. of. Bot. XLVIII. 67 (1910). — Ascherson u. Graebner, Syn. Mitteleur. Fl. IV. 560 (1911), pro parte.
- U. campestris (conglomerata)* Gleditsch, Pflanzenverz. 353 (1773).
- U. montana* Stokes in Whithering, Bot. Arrang. Brit. Pl. ed. 2. I. 250 (1787). — Host, Fl. Austr. I. 330 (1827). — Loudon, Arb. Frut. Brit. III. 1398 (1838). — de Gayffier, Herb. Forest. France II. tab. 116 (1868/73). — Planchon, in De Candolle Prodr. XVII. 159 (1873), pro parte. — Beck, Fl. Nied.-Österr. 314 (1890). — Fiori e Paoletti, Fl. Anal. Ital. I. 274, Iconogr. 105, fig. 911 (1896/8). — Hempel u. Wilhelm, Bäume u. Sträucher III. 7. fig. 225 B, 230—233 und tab. 38 (1897). — Mouillefert, Traité Arb. Arbriss. II. 1200 (1898). — Hjelt, Consp. Fl. Fennica II. pt. I. in Act. Soc. Faun. Fl. Fenn. 190 (1902). — Halácsy Consp. Fl. Graec. III. 122 (1904). — Brand in W. Koch's Syn. Deutsch. Schweiz. Fl. 3. Aufl. III. 2291 (1907), excl. var. — Hegi, Ill. Fl. Mitt. Eur. III. 120, fig. 495 a-n (1912), pro parte. — Henry in Elwes a. Henry, Trees Gr. Brit. a. Irel. VII. 1864, tab. 400, fig. 13 (1913). — Bean, Trees a. Shrubs Brit. Isl. II. 616 (1914).
- U. campestris* var. *latifolia* Aiton, Hort. Kew. I. 319 (1789).
- U. nuda* Ehrhart, Beitr. Naturk. VI. 86 (1791).
- ? *U. latifolia* Moench, Meth. Plant. 333 (1794), excl. synon.
- U. latifolia* Salisbury, Prodr. Stirp. 391 (1796), non Gleditsch (1773).
- U. excelsa* Borkhausen, Handb. Forstbot. I. 839 (1800). — Bechstein, Forstbot. I. 382 (1810).
- ? *U. campestris* var. 1. *U. vulgaris* Dumont-Courset¹⁾, Le Bot. Cult. III. 700 (1802); l. c. ed. 2. VI. 384 (1811).
- U. suberosa* Michaux, N. Americ. Sylva III. 98 [tab. 129 fig. sub. nom. *U. latifolia*] (1819), non Moench (1794).
- U. corylacea* Dumortier, Florul. Belg. Prodr. 25 (1827).
- U. sparsa* Dumortier, l. c. (1827).
- U. major* Host, Fl. Austr. I. 327 (1827), non Smith. — Reichenbach, Icon. Fl. Germ. Helv. XII. 13, tab. 665, fig. 1335 (1850), exclud. synon.
- U. campestris* var. *nuda* W. Koch, Syn. Fl. Germ. Helv. 637 (1837).
- U. campestris* var. *macrophylla* Spach in Ann. Sci. Nat. sér. 2. XV. 363 (1841), pro parte.
- U. campestris* var. *scabra* Neilreich, Fl. Wien 165 (1846). — Pokorny, Österr. Holzpfl. 46, tab. 12, fig. 138, 139, 144, 145 (1864), pro parte.
- U. campestris* var. *montana* Hartig, Voll. Naturg. Forstl. Kulturpfl. 458 (1850), forma dubia. — Ascherson, Fl. Brandenbg. I. 614 (1864), exclud. forma.

¹⁾ Dumont-Courset hat keine gültigen Varietätsnamen gebildet, und dies Werk wird mit Unrecht für Kombinationen wie *U. campestris* var. *vulgaris* u. a. zitiert.

U. germanica Hartig, Vollst. Naturg. Forstl. Kulturpfl. 460 (1850).

U. auriculata Hartig, l. c. 460 (1850).

? *U. campestris* var. *corylifolia* Willkomm et Lange, Prodr. Fl. Hisp. I. 248 (1870).

U. campestris var. *vulgaris* Grecescu, Consp. Fl. Roman. 514 (1898).

Die Bergrüster scheint in Europa nur in Portugal ganz zu fehlen. Sie bewohnt besonders im Süden die Gebirge. Im wilden Zustande scheint sie sehr wenig zu variieren. Blätter von Stocklohdn sind oft dreispitzig und gleichen durchaus Blättern, wie wir sie bei *U. laciniata* Mayr (siehe *Plantae Wilsonianae* vol. III) aus Ostasien normalerweise an Fruchtzweigen finden. Bei der Bergrüster habe ich solche Formen nur an Lohdentrrieben, nie an Fruchtzweigen beobachtet. Wenn wir sie als eine besondere Form ansehen wollen, so dürfte der folgende Name anzunehmen sein:

U. glabra f. *grandidentata* Moss, Cambridge Brit. Flora II. 96 (1914), exclud. synonym. pro parte.

U. corylacea β *grandidentata* Dumortier, Florul. Belg. Prodr. 25 (1827).

U. tridens Hartig, Vollst. Naturg. Forstl. Kulturpfl. 460 (1850).

U. expansa Rota, in Bot. Zeitg. XIII. 469 (1855).

U. montana var. *tridens* Lange, Haandb. Danske Fl. 4. udg. 267 (1888), fide Moss.

Eine weitere wild beobachtete Form wäre:

U. glabra f. *elliptica* Schneider, comb. nov.

U. montana β *elliptica* Beck, Fl. Nieder-Österr. 314 (1890).

U. scabra var. *typica* f. *elliptica* Ascherson u. Graebner, Syn. Mitteleur. Fl. IV, 563 (1911).

Ausgezeichnet durch eiliptisch-rhombische Früchte und spärlicher behaarte Triebe und Blattstiele.

Über *U. montana* var. *subellipticifolia* Zapalowicz, Consp. Fl. Galic. crit. II. 99 (1908), habe ich kein Urteil.

Hervorzuheben ist, daß bei *U. glabra* zuweilen die jungen Früchte behaart sind. Diese Behaarung scheint mitunter sehr deutlich zu sein, so sagt Trautvetter in Bull. Phys.-Math. Acad. Sci. St. Pétersbg. XV. 352 (1857): „Die Früchte von *Ulmus montana* With. sind im Zentrum, auf dem Fruchtfache selbst, in der Jugend (ob wohl immer?) dicht behaart und später, zur Zeit der Fruchtreife, vollkommen kahl“. Reichenbach zeichnet auf tab. 662, fig. 1332, die jungen Fruchtknoten locker behaart. Er sagt p. 13 bei *U. montana*: samara glabriuscula. Jedenfalls bedarf dies Merkmal weiterer Beobachtungen. Ähnliches gilt für die ostasiatische *U. japonica* Sargent. Bei verschiedenen Arten, siehe Artikel I, ist solche Behaarung auf dem Fruchtfache ein gutes Kennzeichen.

Eine gute wenig bekannte Varietät scheint in Skandinavien aufzutreten; ich habe Exemplare von Skanör gesehen. Der korrekte Name ist: *U. glabra* var. *nitida* Rehder, in Mitt. Deutsche Dendr. Ges. 1915 (1916).
U. montana nitida Fries, Nov. Fl. Suec. Mont. III. 20 (1842). — Hartman, Handb. Skand. Fl. ed. 7. 190 (1858).

U. montana laevigata Fries, Summa Veget. Scand. 53 (1846).

Diese kahle, aber sonst typische Varietät wird zuerst 1828 von E. Fries, Nov. Fl. Suec. ed. alt. 78, erwähnt als: *U. glabra* Mill., Engl. Bot. t. 2248 (foliis laevibus glabris) in plateis urbis Scanör tantum offendimus. Varietatem esse minime dubitamus“. Ferner vom selben Autor in Consp. Fl. Prov. Suec. I. Fl. Scanicam 145 (1835) „in plateis ad Skanör, folia laevia, glaberrima, nitida“, unter *U. campestris* L.

Eine Form der Bergrüster mit korkigen Zweigen scheint es nicht zu geben. Nach A. Henry dürften alle solche Formen, die er unter *U. major* Smith, Engl. Bot. tab. 2542 (1814), exclud. synonym., führt, und deren ältester Name wahrscheinlich *U. hollandica* (*Hollandicus*!) Miller, Gard. Dict. ed. 8. No. 5 (1868), ist, hybriden Ursprungs sein. Überhaupt gehören nachweislich viele der *U. glabra* Huds. zugeschriebene Formen zu Hybriden, über die ich in Artikel III berichten werde.

Wir kommen nun zur Subsect. *Foliaceae*, ser. *Nitentes*. Ich habe im ersten Artikel in dieser Serie von europäischen Arten nur eine, *U. foliacea* Gilibert, genannt. An dieser Stelle möchte ich aber doch den Untersuchungen von A. Henry, Ley und Moss eingehender Rechnung tragen, da diese englischen Botaniker der Ansicht sind, daß (wenigstens in England) mehrere Arten anzunehmen sind.

Auf dem Kontinent pflegt man alle Formen dieser Serie unter der Feldrüster zu vereinen, die zumeist als *U. campestris* L. oder *U. glabra* Mill. geht, zuweilen auch *U. vulgaris* genannt wird. Ich schließe mich im folgenden in der Hauptsache an Henry's Auffassung an, befolge aber diejenige Namengebung, die den Wiener Regeln gemäß ist. Henry ist in der Nomenklatur inkonsequent.

Es sei gleich betont, daß die folgenden Arten und Formen weiterer Untersuchungen bedürfen; und gerade im österreichisch-ungarischen Florengebiete lassen sich gewiß manche Formen nachweisen, die bis heute nicht erkannt oder verkannt wurden.

Nach Henry und Moss haben wir drei Arten zu unterscheiden, deren Unterschiede nach ihnen etwa folgende sind:

Samarae fere orbiculares. Ramuli juveniles dense, etiam annotini distincte pilosi, rami nondum suberosi. Folia supra \pm scabra, subtus satis dense molliter pubescentia. Petioli dense pilosi, circiter 4—5 mm longi.

U. procera.

Samarae pleraeque obovatae. Ramuli juveniles \pm laxe pilosi, vel glabri, annotini semper glabri vel cito glabrescentes, rami saepe suberosi. Folia ramulorum fructiferorum supra laevia, tantum ramulorum plantae juvenilis surculorumque supra scabra.

Arbor alta, longe ramosa. Folia basi valde inaequalia, majora 6—8 cm longa, supra laevisima et nitentia. Petioli circiter 1 cm longi, dein vel semper glabri. Samarae circiter 2 cm longae.

U. foliacea.

Arbor satis parva, subpyramidalis, ramis brevibus \pm ascendentibus. Folia basi paullo inaequalia, majora vix ultra 6 cm longa, supra saepissime laevia et nitentia. Petioli circiter 0.5 cm longi, initio pilosi. Samarae ut in praecedenti.

U. stricta.

Die Nomenklatur dieser drei Arten stellt sich wie folgt:

Ulmus procera Salisbury, Prodr. Stirp. 391 (1796).

Ulmus Gerard, Herball 1296 (1597).

Ulmus vulgatissima folio lato scabra Goodyer in Johnson, Gerards Herball ed. 2. 1479, fig. 1 (1636). — Ray, Syn. ed. 3, 468 Nr. 1 (1724).

Ulmus vulgaris Parkinson, Theatr. Bot. 1403 (1640).

*U. campestris*¹⁾ Linné, Spec. Pl. 225 (1735), pro parte; Fl. Angl. 11 (1754) et in Amoen. Acad. IV. 98 (1759). — Hudson, Fl. Angl. 94 (1762), excl. var. β . — Miller, Gard. Dict. ed. 8. Nr. 1 (1768). — Moss in Gard. Chron. ser. 3. Ll. 199 (1912); Cambridge Brit. Fl. II.

¹⁾ Henry und Moss wenden den Namen *U. campestris* L für die vorliegende Art an, weil Linné 1754 in Fl. Angl. durch seinen einzigen Hinweis auf Ray (Rajus) den Namen auf eine bestimmte Ulme festlegte, während er in den Spec. Pl. darunter alle Ulmen Europas versteht. Dies letzte ist auch in ed. 2 der Spec. Pl. der Fall, und der Hinweis in Fl. Angl., wo ja nur diese Quelle in Betracht kam, beweist nicht, daß Linné eben nur diese Form unter *U. campestris* verstanden wissen wollte. Da in Linnés Herbar unter *U. campestris* nur ein Zweig der Bergulme (siehe *U. glabra* Huds.) liegt, so haben verschiedene, auf S. 69 von mir zitierte Autoren die Bergulme als die richtige *U. campestris* Linné angesehen. Allein es steht fest, daß der Name in dreifacher Weise ausgelegt werden kann, mithin zu Verwirrungen mehr als genug Anlaß bietet und also nach den Wiener Regeln am besten ganz fallen gelassen wird. *U. procera* Salisbury ist auf *U. campestris* α Aiton gegründet, der die oben gegebenen Zitate von Gerard, Ray und Hudson als Quellen angibt, welche zweifellos die gleiche Form bezeichnen, d. h. die sog. englische Ulme. Nur über Millers *U. campestris* sind sich Moss und Henry nicht einig, welch letzter behauptet, daß Millers Name der *U. montana* zukomme, welche Ansicht ich nicht teilen kann. Henrys Auslegung der Millerschen Namen ist, wie ich glaube, eine etwas gekünstelte. Wir müssen uns doch mehr an Millers Quellenangaben halten, als an die oft unklaren, widerspruchsvollen Bemerkungen dieses Autors. So zieht Henry zu vorliegender Art die *U. sativa* (*sativus*!) Miller, Gard. Dict. ed. 8. Nr. 3 (1768), welche Moss als Hauptnamen für die unter Hybriden (Artikel III) besprochene *U. minor* Miller, l. c. Nr. 6, führt. Ich werde darüber später Näheres sagen. Ob *U. procera* auf dem Kontinent auftritt, bleibt festzustellen; ich verweise auf meine Bemerkungen zu den Formen.

94, tab. 102—103 (1914). — A. Henry in Elwes a. Henry, Trees Gr. Brit. Irel. VII. 1903, tab. 404, 405, 412 fig. 14 (1913). — Bean, Trees a. Shrubs Brit. Isl. II. 612 (1914).

U. campestris *a. vulgaris* Aiton, Hort. Kew. I. 319 (1789).

U. nemorosa Borkhausen ¹⁾, Handb. Forstbot. 846 (1800), exclud. synon. — Bechstein, Forstbot. I. 389 (1810), exclud. synon.

U. suberosa Ehrhart ²⁾, Beitr. Naturk. VI. 87 (1791), pro parte. — Smith, Engl. Bot. XXXI. tab. 2161 (1810), exclud. synon. pro parte.

U. surculosa var. *latifolia* Stoker, Bot. Mat. Med. II. 36 (1812)

U. atinia Walker, Ess. Nat. Hist. 70 (1812), pro parte?

U. surculosa Ley in Jour. of Bot. XLVIII. 72 (1910).

U. procera ist bisher wild anscheinend nur in England und Schottland beobachtet worden, doch beschreibt Henry in Elwes a. Henry, Trees Gr. Brit. Irel. VII. 1904, tab. 412, fig. 17 (1913), eine *U. campestris* var. *australis*, von der er glaubt, daß sie im südöstlichen Frankreich, in der Schweiz und an der Riviera auftritt. Er vermutet auch, daß diese Form Beziehungen zur *U. campestris* var. *dalmatica* Baldacci in Malpighia V. 79 (1891) (*U. glabra* d. *dalmatica* Gürke in Richter et Gürke, Pl. Europ. II. 73 [1897]) haben könnte. Ich lasse die Richtigkeit dieser Annahme dahin gestellt und möchte nur dazu anregen, die Formen, die wir bis heute unter *U. campestris* zusammenzufassen pflegen, näher zu untersuchen. Die von mir 1904 und von Ascherson u. Graebner 1911 gegebenen Übersichten entsprechen nicht den Tatsachen, und namentlich die Namengebung ist vielfach eine zu willkürliche, auf ungenauer Auslegung der älteren Autoren beruhende.

Zu *U. procera* haben vielleicht auch die ungarischen Formen Beziehung, die (ich zitiere zum Teil nach Ascherson u. Graebner) als *U. pilifera* Borbás in Közlem. Békés és Bihar Vármeg. Fl. in Vandorg, Munkál. XXV. 486 (1881) (*U. glabra* b. *pilifera* Borbás in Ertek.

¹⁾ Borkhausens recht guter Beschreibung nach ist seine Art kaum anders zu deuten, zum mindesten würde sie eine Form der Feldrüster darstellen, die der *U. procera* sehr ähnlich wäre.

²⁾ Wie Henry in Elwes a. Henry, Trees Gr. Brit. Irel. VII. 1888 in adnot. (1913) richtig sagt, bezieht sich Ehrharts *suberosa* auf alle Formen mit korkigen Zweigen, die nicht zu *U. montana* (= *U. glabra*) und *U. effusa* (= *U. laevis*) gehören. Er sagt aber, l. c. p. 1913 unter seiner *U. campestris* (= *U. procera*) bei *U. suberosa* Smith „not Moench or Ehrhart“. Und doch soll Ehrharts Pflanze im Herbar Smith dasselbe wie *U. campestris* sensu Henry sein. Übrigens gehört Moenchs *U. suberosa*, Meth. Plant. 334 (1794) hierher, denn es ist augenscheinlich nicht seine *suberosa* von 1785! Man muß beim Zitieren sehr vorsichtig sein, und eine endgiltige Klärung vieler alter Namen kann sich, wenn überhaupt, nur auf Grund einer genauen Kenntnis der wilden und kultivierten Formen ergeben. Zur Zeit sind diese Formen aber noch recht ungenügend bekannt!

Termesz. Kőr. VI. [Békés vármegye flor. 55] [1881]) und als *U. asperima* Simonkai, Nagy Várad. Termesz. 124 (1890), erwähnt in Österr. Bot. Zeitschr. (1890) 424, beschrieben wurden. Doch das sind, wie gesagt, vorläufig nur Mutmaßungen.

Kulturformen gibt es eine Reihe, die sich ziemlich sicher mit *U. procera* in Zusammenhang bringen lassen.

Am wichtigsten für uns ist die folgende Art, deren Benennung leider sehr schwankend ist und wiederum geändert werden muß. Ihr korrekter Name ist folgender:

U. foliacea ¹⁾ (*foliaceus*!) Gilibert, Exercitia Phyt. II. 395 (1792). — Sargent in Bull. Pop. Inform. Arn. Arbor. Nr. 11 (1911) et in Gard. Chron. L. 202 (1911).

¹⁾ Nachdem ich eine aus Kew stammende, im Arnold Arboretum befindliche getreue Abschrift von Giliberts Diagnose gelesen habe, kann ich Henry nicht bestimmen, wenn er sagt, daß diese Beschreibung unvollständig und der Name nicht sicher zu stellen sei. Im Gegenteil ist die Diagnose eine für die damalige Zeit recht gute und viel besser, als etwa die der *U. nitens* Moench. Gilibert bezieht sich auf eine Ulme im Gouv. Grodno („sat frequens in silvis circa Grodnam“), aus welchem Gebiete nur die Feldulme, um die es sich hier handelt, und die Bergulme in Betracht kommen können. Diese letzte Art (*U. glabra* Huds.) scheint mir aber durch folgende Angaben Giliberts unbedingt ausgeschlossen zu sein: „Arbor . . . cortice scabro. Folia dura, ovato-lanceolata . . . Flores ex pedunculo brevissimo . . . stamina quattuor aut quinque . . .“. Der Name *U. campestris* L. kann aus den in Anmerkung S. 73 gegebenen Gründen nicht beibehalten werden. Der Name *U. vulgaris* Pallas und auch bei Gueldenstedt ist ein nomen nudum. Moench zitiert bei *U. nitens* als Synonym eine *U. carpinifolia* Ehrhart. Dieser scheint aber einen solchen Namen nie veröffentlicht zu haben. Der Kew Index enthält eine *U. carpinifolia* Borkhausen in Rhein. Mag. I. 498 (1793), welche Quelle ich nicht einsehen konnte. Nun erwähnt aber Borkhausen, Handb. Forstb. I. 839 (1800), eine *U. carpinifolia* Gleditsch ohne Quellenangabe. In Gleditschs Pflanzenverz. z. Nutz. d. Lust- u. Baumgärtner von 1773 findet sich eine Reihe von Ulmenformen beschrieben, darunter auf p. 354 auch eine *U. carpinifolia* floribus fasciculatis pendulis majoribus (*Ulmus* folio lato scabro, cortice cinereo glabro). „Hat schmale glatte Blätter, und kurze, runde, kleine Blumenbüschel . . . und ist unter allen am Holze die beste“. Als deutsche Namen „Haynbuchenrüster“ und „Baurüster“. Die in Klammern gesetzte lateinische Phrase und die anderen Angaben widersprechen sich ziemlich, doch dürfte Gleditsch die Ulme meinen, die wir Feldrüster nennen. Allein Gleditschs Name ist doch nicht einwandfrei. Daß der Name „*carpinifolia*“ vielfach für unsere Art verwendet wurde, beweist auch Suckow, Oekon. Bot. 40. Nr. 3 (1777), der eine „*U. carpinifolia* Rupp.“ führt. Er versteht darunter offenbar Hollers Ausgabe von Flora Jenensis H. B. Ruppil (1745), wo p. 330 eine „*Ulmus* carpinifolio, seu cortice arboris albido“, „an dem Fuß-Pfade, so aus dem Raubenthale nach Clusewitz führet“ erwähnt wird, unter welcher Form, verglichen mit Ruppil's anderen Ulmenformen, nur die Feldulme gemeint sein kann.

Ascherson u. Graebner zitieren als einen der ältesten Namen unserer Art auch eine *U. angustifolia* Moench, Verz. Bäume Weissenstein 137 (1785); das ist nicht ganz korrekt, denn Moench erwähnt dort unter seiner *U. suberosa* als „Abart hiervon *Ulmus angustifolia*. Schmalblättrichte Ulme. Daran sind die Blätter kaum

Ulmus folio glabro Goodyer in Johnsons Herball, ed. 2. 1481. fig. 4 (1636). — Parkinson, Theatr. Bot. 1403 (1640). — Ray, Syn. Stirp. Brit. ed. 3. 469 (1724).

U. campestris Linné, Spec. Pl. 225 (1753), pro parte. — Münchenhausen, Hausvater V. 351 (1770). — Borkhausen, Vers. Forstb. Beschreib. Holzart. 33 (1790). — Moench, Meth. Plant. 333 (1794). — Loiseleur-Deslongchamps, Duhamel Traité Arb. ed. 2. (Nouv. Duh.) II. tab. 42 (circa 1804), in textu p. 143 tantum pro parte. — Hayne, Arzneueygew. III. (15), tab. 15 (1813). — Guimpel, Willdenow a. Hayne. Abb. Deutsch. Holzart. I. 37. tab. 27 (1815). — Hartig, Vollst. Naturg. Forstb. Kulturpfl. [nur tab. 55] (1850). — De Gayffier, Herb. Forest. France II. tab. 113 et 115 (1868/73). — K. Koch, Dendrol. II. pt. 1. 406 (1872), pro parte. — Planchon in De Candolle, Prodr. XVII. 157 (1873). — Koeppen, Geogr. Verbr. Holzgew. Russl. II. 34 (1889). — Fiori e Paoletti. Fl. Anal. Ital. I. 274, Iconogr. 105, fig. 910 (1896/8). — Hempel u. Wilhelm, Bäume u. Sträucher II. 1. fig. 225 A, 226—229, tab. 37 (1897). — Mouillefert, Traité Arb. Arbriss. II. 1198 (1898), pro parte maxima. — Halácszy, Consp. Fl. Graec. III. 122. (1904). — Brand, Kochs Syn. Deutsch. Schweiz. Fl. 3. Aufl. III. 2290 (1907). — Schinz u. Keller, Fl. Schweiz. 3. Aufl. I. 165 (1909). — Ascherson u. Graebner, Syn. Mitteleur. Fl. IV. 551 (1911), pro parte. — Hegi, Ill. Fl. Mitt. Eur. III. 119, fig. 495 o, tab. 86 fig. 3 (1912).

U. glabra var. β Hudson, Fl. Angl. 95 (1762).

U. glabra (*glabris!*) Miller, Gard. Dict. ed. 8. Nr. 4 (1768). — Smith, Engl. Bot. XXXII. tab. 2248 (1811). — Reichenbach, Icon. Fl. Germ. Helv. XII. 13, tab. 664 fig. 1334 (1850). — Kerner in Öst. Bot. Ztschr. 53. (1876). — Dippel, Handb. Laubholzk. II. 25 (1892), pro parte. — Koehne, Deutsche Dendr. 135 (1893). — Gürke in Richter et Gürke. Pl. Eur. II. 72 (1897), pro parte. — Durand in Wildeman et Durand, Prodr. Fl. Belge III. 205 (1899). — Schneider, Ill. Handb. Laubholzk. I. 219, fig. 136 g-h, 137 a-g, u. 138 i-o (1904), pro parte. — Litwinow in Sched. Herb. Flor. Ross. VI. 159, Nr. 1986 (1908). — Fritsch, Excursfl. Österr. 2. Aufl. 182 (1909). — Ley in Jour. of Bot. XLVIII. 69 (1910).

U. sativa Duroi, Harbk. Baumz. II. 502 (1772), non Miller.

1 Zoll breit.“ Nun hat aber Gleditsch, Pflanzenverz. 354 (1773), bereits eine *Ulmus angustifolia* (*minor*), die nach seinen Angaben kaum sicher zu deuten ist, sich aber auf eine Feldulmenform beziehen mag. Borkhausen (1800) erwähnt als Synonym zu seiner *U. minor* auch eine „*U. angustifolia* Mueller“, dessen Werk ich nicht sicher stellen konnte. Jedenfalls kann der Name *angustifolia* nicht als ältester, auf eine annehmbare Beschreibung begründeter oder durch die Synonymie einwandfrei sicher gestellter in Betracht kommen.

U. vulgaris Pallas, Iter III. 314 (1776), nom. nudum. — Gueldenstedt, Iter II. 24 (1797), nom. nudum.

U. pumila Pallas, Fl. Ross. I. pt. 1. 76. tab. 48, fig. D-E (1784), pro parte.

*U. nitens*¹⁾ Moench, Meth. Pl. 333. (1794). — Rehder in Mitt. Deutsche Dendr. Ges. 1908. 157 (1909). — Moss in Gard. Chron. ser. 3. LI. 199 et 217, (1912); Cambridge Brit. Fl. II. 89 (1914). — Henry in Elwes a. Henry, Trees Gr. Brit. Irel. VII. 1887, tab. 402, 412 fig. 23 (1913). — Bean, Trees a. Shrubs Brit. Isl. II. 618 (1914), pro parte.

U. effusa Sibthorp, Fl. Oxon. 87 (1794), non Willdenow.

U. campestris var. *glabra* Aiton, Hort. Kew. I. 319 (1789). — Neilreich, Fl. Wien 165 (1846). — Hartig, Naturg. Forstl. Kulturpfl. 485 (1851), et p. 460 *U. glabra*. — Pokorny, Österr. Holzpfl. 46, tab. 12 fig. 140—141 (1864).

? *U. campestris* var. *3. *U. glabra* Dumont-Courset, Le Bot. Cultiv. III. 700 (1802), l. c. ed. 2. VI. 384 (1811).

U. surculosa var. *glabra* Stokes, Bot. Mat. Med. II. 37 (1812).

U. reticulata Dumortier, Florul. Belg. Prodr. 25 (1827), exclud. var.

U. campestris var. *laevis* Spach in Ann. Sci. Nat. sér. 2. XV. 362 (1841). — Trautvetter in Bull. Phys.-Math. Acad. Sci. St. Pétersb. XV. 351 (1857).

U. campestris var. *vulgaris* Ledebour, Fl. Ross. III. pt. 2, 646 (1850), pro parte.

U. campestris α *genuina* Ascherson, Fl. Prov. Brandbg. I. 614 (1864).

U. suberosa var. *glabra* Syme, Engl. Bot. VIII. 138 (1868).

? *U. campestris* var. *nuda* Lange in Willkomm et Lange, Prodr. Fl. Hisp. I. 248 (1870).

U. campestris var. *typica* Beck, Fl. Nied.-Österr. 313 (1890).

U. glabra var. *typica* Pospichal, Fl. Österr. Küstenl. 347 (1897).

U. eu-campestris Ascherson u. Graebner, Fl. Nordostd. Flachl. 259 (1898).

U. vulgaris α *campestris* Rouy, Fl. France XVI. 266 (1910).

U. vulgaris γ *carpinifolia* Rouy, l. c. (1910).

Die Feldulme ist fast durch ganz Europa verbreitet, geht aber nicht soweit nördlich wie die Bergulme, sondern fehlt in Dänemark und weiter nördlich, ebenso nördlich von Polen, Wolhynien und Charkow in Rußland, wo ihr Verbreitungsgebiet nach Osten bis etwa 55° n. Br. ansteigt, aber wieder bis auf 50° n. Br. zurückgeht.

¹⁾ Moenchs Diagnose lautet: „*nitens*, foliis utrinque glabris ovatis: supra nitentibus: duplicato-serratis obliquis“. Er bezieht sich auf Kulturpflanzen. Von wilden Arten erwähnt er nur *campestris* L., worunter er unsere *U. foliacea* versteht: „h. in sylvis, copiose am Stauffenberg prope Giessam“.

Über die wilden Formen sei heute nur das Folgende gesagt, wobei ausdrücklich auf die Notwendigkeit weiterer Beobachtungen, insbesondere im Süden und Südosten Europas hingewiesen sei.

Als Formen geringer Bedeutung, die unter den durch obige Zitate gekennzeichneten Typ fallen, dürfen wohl gelten *U. campestris* b. *podolica* Zapalowicz, Consp. Fl. Galic. crit. II. 97 (1908) (*U. campestris* I. a *glabra* 2. α *Podolica* Ascherson u. Graebner, Syn. Mitteleur. Fl. VI. 555 [1911]), und *U. campestris* var. β . *cracoviensis* Zapalowicz l. c. (*U. campestris* I. α *glabra* 2. β *Cracoviensis* Ascherson u. Graebner, l. c.), die sich nur auf Abweichungen in der Fruchtform gründen, die ich aber noch nicht sah.

Sehr der Beobachtung bedürfen solche Formen, wie *U. glabra* var. *tiliaefolia* Borbás, Békés várm. Fl. 55 (1881) und in Öst. Bot. Zeitschr. XXXVII 148 (1881); ferner *U. campestris* α *typica* f. 1 *corylifolia* Pospichal, Fl. Österr. Küstenl. I. 347 (1897), und *U. glabra* α *typica* f. 2 *carpinifolia* Pospichal, l. c. (1897), die bei Ascherson u. Graebner, Syn. Mitteleur. Fl. IV. 555 (1911), mit Synonymen zitiert sind, welche kaum etwas mit den Formen von Borbás und Pospichal zu tun haben. Dasselbe gilt von *U. campestris* f. *microphylla* Goiran in Nuov. Giorn. Bot. Ital. XXII. 424 (1890). Diese letzte Form, wie auch wahrscheinlich *U. campestris* γ *xanthochondra* Beck, Fl. Nied.-Öst. 313 (1890) *U. glabra* β *germanica* f. 2 *xanthochondra* Pospichal, Fl. Öst. Küstenl. I. 347 [1897]. — *U. nitens* var. *xanthochondra* Borbás, Balat. Fl. 336 [1900]), stellen sehr schwierig zu klärende Formen dar, von denen es mehr als fraglich ist, ob sie etwas mit *U. minor* Miller, *U. microphylla* Persoon oder *U. germanica* Hartig zu tun haben.

Unter allen Ulmen scheint die Feldulme den am schwierigsten zu klärenden Formenkreis zu besitzen, und es bedarf einerseits sorgfältiger Beobachtungen an lebenden Pflanzen, um die betreffenden Formen sicher zu stellen, wie auch andererseits einer genauen Prüfung aller alten Namen, ehe man diese zu bestimmten Formen in Beziehung bringt. Die alten Autoren haben sehr oft den gleichen Fehler begangen, wie wir heutzutage, daß sie wilde oder Kulturformen mit vorhandenen Namen belegten, ohne sicher zu stellen, was ihre Vorgänger damit wirklich meinten. Es ist auch außerordentlich schwierig und zeitraubend, die alten Autoren sicher zu deuten; dazu gehört vor allem eine gute Bibliothek, wie sie sich nur an wenigen Orten findet. Für dendrologische Zwecke ist die Bibliothek des Arnold Arboretums vielleicht die beste, die es gibt.

Moss, welcher in seiner großangelegten neuen Flora die Ulmen Großbritanniens behandelt und dem wir ein gut Teil Aufklärung über die alten Namen verdanken, beschreibt zwei Varietäten der Feldulme, die sich wahrscheinlich auch auf dem Kontinent finden. Die korrekte Be-

nennung ist nur noch etwas unklar und ich bilde vorläufig keine neuen Kombinationen.

Die erste Form ist *U. nitens* var. *Hunnybuni* (*hunnybuni*) Moss, Cambr. Brit. Fl. II. 90. tab. 90—91 (1914). Den Abbildungen und der Beschreibung nach ist es augenscheinlich die typische große Feldulme ohne Korkzweige, und ich verstehe nicht recht, weshalb ihr Moss einen neuen Varietätsnamen beilegt, da sie doch mit Aitons *U. campestris* var. *glabra* zusammenfällt. Zu seiner Varietät stellt Moss, l. c. tab. 92—93, eine subvar. *pseudostricta*, von der er sagt: „Differs in the shorter internodes of the young twigs which tend to remain in one plane, giving the tree a rather striking appearance“. Diese Form soll zuweilen mit *U. stricta* (siehe unten) verwechselt werden. Ähnliche Formen treten auf dem Kontinent sicherlich wild auf.

Die zweite Varietät ist *U. nitens* var. *Sowerbyi* (*sowerbyi*!) Moss, l. c. 90, die er für identisch mit der oben in der Synonymie zitierten *U. glabra* Smith tab. 2248 (Zeichnung von Sowerby!) und mit *U. tortuosa* Host, Fl. Austr. I. 330 (1827), erklärt. Ich glaubte früher diese letzte hinge mit *U. minor* Reichenbach, Icon. Fl. Germ. Helv. XII. 12. tab. 660 fig. 1330 (1850), verisim. non Miller, zusammen, allein die *U. minor* Rehb. dürfte zu den hybriden Formen gehören, die ich im 3. Artikel besprechen will, sie soll aber nach Reichenbach Host's Art einschließen. Vielleicht gehört hierher *U. campestris* var. *tortuosa* Halácsy, Consp. Fl. Graec. III. 122 (1904).

Von manchen Autoren als Art aufgefaßt, aber wohl nur als Varietät anzusehen ist:

Ulmus foliacea var. *suberosa* Schneider, comb. nov.

U. hollandica Münchhausen, Hausvater V. 353. (1770), pro parte, non Miller¹). — Suckow, Oekonom. Bot. 41 (1777). — Pallas, Fl. Ross. I. pt. I. 77 (1784) exclud. synonym. Duroi.

U. campestris, *cortice fungoso* Gleditsch, Pflanzenverz. 354 (1773).

U. suberosa Moench, Bäume Weißenstein 136 (1785). — Ehrhart, Beitr. Naturk. VI. 87 (1791), pro parte. — Willdenow²), Berlin Baumz. 392 (1796); Spec. Plant. I. pt. II. 1324 (1798). — Borkhausen, Handb.

¹) Münchhausen zitiert wohl im wesentlichen Miller, sagt aber „Sie wächst bey Braunschweig am Elm wild“, was sich nur auf unsere Varietät beziehen kann. Suckow wiederholt die Angabe im Hausvater.

²) Willdenow beschreibt, l. c., 3 Abarten α , β , γ , die er 1796 nicht eigentlich benennt, da die Worte α arborea, β fruticosa, γ pumila nicht kursiv gedruckt sind, wie er es in Spec. Plant. tut. Es könnte nun die Frage entstehen ob Willdenow's *U. suberosa* α arborea in Spec. Pl. als erster Varietätsname für die Korkulme anzusehen ist. Ich glaube aber, Willdenow's Formen sind keine Varietäten im Sinne unserer var. *suberosa*, mithin ist der Gebrauch eines Varietätsnamens „arborea“ für diese gewiß mit Recht abzulehnen.

Forstb. I. 841 (1800). — Loiseleur-Deslongchamps in Duhamel, *Traité Arb.* ed. 2 (Nouv. Duh.) 146 (circ. 1804). — Bechstein, *Forstbot.* I. 385 (1810), *exclud. synonym. Reit. et Abel.* — Hayne, *Arzeneygew.* III (16), tab. 16 (1813). — Guimpel, Willdenow u. Hayne, *Abb. Deutsch. Holzart.* I. 38. tab. 28 (1815). — Host, *Fl. Austr.* I. 328 (1827), *pro parte.* — Krebs, *Vollst. Beschr. Abb. Holzart.* 440. tab. 131 (1827/35). — Dietrich, *Forstfl.* 2. Aufl. 13. tab. 13 (1838). — Reichenbach, *Icon. Fl. Germ. Helv.* XII. 13, tab. 663, fig. 1333 (1850). — Hartig, *Vollst. Naturg. Forstb. Kulturpfl.* 458 u. 459, tab. 56 (1851), *pro parte.* — De Gayffier, *Herb. Forest. France* II. tab. 117 (1868/73). — Litwinow in *Sched. Herb. Fl. Ross.* VI. 160. Nr. 1987 (1908).

? *U. campestris* * 6. *U. fungosa* Dumont-Courset, *Le Bot. Cultiv.* III. 700 (1802).

U. tetrandra Schkuhr, *Bot. Handb.* I. 178, tab. 58 b (1791). — Pospichal, *Fl. Öst. Küstenl.* I. 347 (1897), *pro parte.*

U. campestris var. *suberosa* Wahlenberg, *Fl. Carpat.* 71 (1814). — Ledebour, *Fl. Ross.* III. pt. II. 647 (1850). — Lange in *Willkomm et Lange, Prodr. Fl. Hisp.* I. 248 (1870). — Koeppen, *Geogr. Verbr. Holzgew. Russl.* II. 35 (1889). — Beck, *Fl. Nied.-Öst.* 313 (1890). — Hempel u. Wilhelm, *Bäume u. Sträucher* III. 3 (1897). — Mouillefert, *Traité Arb. Arbriss.* II. 1200 (1898). — Grecescu, *Consp. Fl. Roman.* 514 (1898). — Brand, *Kochs Syn. Deutsch. Schweiz. Fl.* 3. Aufl. III. 2290 (1907). — Ascherson u. Graebner, *Syn. Mitteleur. Fl.* IV. 559 (1911), *exclud. synonym. et form. pro parte.* — Hegi, *Ill. Fl. Mitt. Eur.* III. 119, fig. 495 p. (1912).

U. glabra var. *suberosa* Gürke in Richter et Gürke, *Pl. Europ.* II. 72 (1897). — Schneider, *Ill. Handb. Laubholz.* I. 220 (1904). — Ley, *Jour. of Bot.* XLVIII. 71 (1910).

? *U. suberosa* var. *fruticosa* Litwinow in *Sched. Herb. Fl. Ross.* VI. Nr. 1988 (1908).

U. vulgaris var. *suberosa* Rouy, *Fl. France* XII. 266 (1910).

U. nitens var. *suberosa* Henry in Elwes a. Henry, *Trees Gr. Brit. Irel.* VII. 1888, tab. 412, fig. 19 (1913). — Bean, *Trees a. Shrubs Brit. Isl.* II. 618 (1914).

Die obigen Zitate beziehen sich auf unsere gemeine Korkrüster, die als Baum und als Strauch auftritt und deren Formen noch ungeklärt sind. Wir müssen vor allem erst feststellen, ob bei uns und in welchen Formen *U. procera* auftritt, deren korkrindige Formen jetzt mit denen von *U. foliacea* vermenget werden. Dazu kommen sicherlich noch spontane Hybriden, auf die ich in Artikel III hinweise, und selbstverständlich Kulturformen. *U. foliacea* var. *suberosa* scheint im ganzen Verbreitungs-

gebiete der Art häufig zu sein, vor allem in gestrüppartigen Formen, die anscheinend sehr selten fruchten.

Eine weitere Varietät ist nach A. Henry *U. nitens* var. *italica* Henry in Elwes a. Henry, Trees Gr. Brit. Irel. VII. 1892, tab. 411, fig. 9 (1913), die nach ihm in Spanien und Portugal häufig sein soll. Einen Hauptunterschied gegen die typische Form sollen die zahlreicheren (14—18) Nervenpaare bilden. Ich habe ein gutes Exemplar der Form von Coimbra (leg. A. Moeller, Februar 1888) mit jungen Früchten und (wohl im Sommer gesammelten) Blättern vor mir. Die Zahl der Nervenpaare ist nicht leicht sicher zu stellen, es kommt darauf an, ob wir diejenigen in der Blattspitze mitzählen. Sehr ähnlich dieser spanischen Form sind nun sterile Exemplare aus dem Kaukasus, (leg. C. I. Sargent, Borjom, 19. Juli 1903). Andererseits zeigen die gleiche Nervenzahl Exemplare, die ich in Bulgarien sammelte (Schneider, Iter balcan. Nr. 663, prope Sliwen, versus collum Sekerdži, in silvis, arbor excelsa, 25. Juli 1907). Hier sind die Blätter breiter und auch kürzer zugespitzt, sonst aber ist kein sicherer Unterschied da. Es bleibt zu untersuchen, ob die südeuropäischen Formen sich gut gegen die west- und mitteleuropäischen abgrenzen lassen. Hier in Amerika fehlt mir dazu genügendes Material.

Zuletzt bleibt noch eine Ulme zu besprechen, die teils als Varietät der Feldulme, teils als Art angesprochen wird, von der man zudem nicht genau weiß, ob sie überhaupt wild auftritt. Ich führe sie einstweilen, indem ich Moss folge, als:

Ulmus stricta Lindley, Syn. Brit. Fl. 227 (1829). — Hooker, Brit. Fl. 141 (1830). — Moss in Gard. Chron. ser. 3. LI. 234 (1912); Cambridge Brit. Fl. II. 92, tab. 98—99 (1914). — Bean, Trees a. Shrubs. Brit. Isl. II. 620 (1914).

U. campestris var. *stricta* Aiton¹⁾, Hort. Kew. I. 319 (1789), pro parte, propter nomen „Cornish Elm“.

U. angustifolia Salisbury, Prodr. 391 (1796), pro parte et non Gleditsch (1773).

U. surculosa δ *parvifolia* Stokes, Bot. Mat. Med. II. 37 (1812), fide Moss, exclud. synonym.

U. campestris var. *cornubiensis* Loudon, Arb. Brit. III. 1376 (1838). — Petzold et Kirchner, Arb. Muscov. 554 (1864).

U. suberosa var. *fastigiata* Hooker a. Arnott, Brit. Fl. ed. 6. 376 (1850).

U. glabra var. *stricta* Schneider, Ill. Handb. Laubholz. I. 220 (1904), pro parte. — Ley, Jour. of Bot. XLVIII. 70 (1910).

¹⁾ Aitons Name bezieht sich den Zitaten nach zumeist auf andere straff aufrecht oder pyramidal wachsende Ulmenformen, und Loudon's *U. campestris* var. *stricta* trennt solche Formen anscheinend von der „Cornish Elm“ (var. *cornubiensis*).

U. vulgaris var. *campestris* Rouy, Fl. France XII. 266 (1910), fide Moss.¹⁾

U. campestris α *glabra* β *stricta* Ascherson u. Graebner²⁾, Syn. Mitteleur. Fl. IV. 554 (1911), ut videtur pro parte minima!

U. nitens var. *stricta* Henry in Elwes a. Henry, Trees Gr. Brit. a. Irel. VII. 1888, tab. 397 et 412, fig. 20 (1913).

Henry, Ley und Moss geben Beschreibungen dieser Art. die nach Henrys Beobachtungen an Sämlingen „in all probability . . . is a pure species“. Nach Henry, wie auch nach Ley, ist sie unzweifelhaft wild in Cornwall und Süd-Devon; ja Ley sagt sogar „abundant in Brittany“. Doch Moss gibt 1914 an, daß er selbst sie nur angepflanzt beobachtet habe, und, wenn sie wild sei, so sei sie ein Beispiel für eine Pflanze mit sehr lokaler westeuropäischer Verbreitung.

Zu dieser merkwürdigen Art wird als Varietät eine stärker pyramidal wachsende Form gezogen, die als „Wheatley“ oder „Jersey Elm“ geht. Es ist

Ulmus stricta var. *sarniensis* Moss in Gard. Chron. ser. 3. LI. 199 et 234 (1912); Cambridge Brit. Fl. II. 93 (1914).

U. campestris var. *sarniensis* Loudon, Arb. Frut. Brit. III. 1376 (1838).

U. sarniensis Loddiges, Cat., ex Loudon, l. c. pro synonym.

U. glabra var. *stricta* f. *sarniensis* Schneider, Ill. Handb. Laubholz, I. 220 (1904).

U. campestris var. *monumentalis* hort. holl. apud Springer in Mitt. Deutsch. Dendrol. Ges. 1910. 271, mit Abb. auf Seite 273 (1911).

U. nitens var. *Wheatleyi* Henry³⁾, in Elwes a. Henry, Trees Gr. Brit. Irel. VII. 1891, tab. 412, fig. 21 (1913).

Diese Varietät ist vielleicht hybriden Ursprungs. Sie gilt als wertvoller Straßenbaum. Mit *U. campestris* var. *monumentalis* Rinz ex Petzold u. Kirchner, Arb. Muse. 554 (1864) (*U. monumentalis* Rinz ex K. Koch, Dendrol. II. pt. 1. 408 [1872] in textu) hat unsere Varietät nichts zu tun.

¹⁾ Rouy's Name dürfte sich kaum auf *U. stricta* Ldl. beziehen, sondern auf ähnliche Formen anderen Ursprungs.

²⁾ Moss zitiert diese Form ohne Einschränkung als Synonym, allein es ist sehr fraglich, ob auch nur ein kleiner Teil der hier zusammen gefaßten Formen wirklich zu *U. stricta* Ldl. gehört.

³⁾ Henry zitiert „3. var. *Wheatleyi* Simon-Louis, Cat. 1869 p. 98“, doch einmal dürfte Simon-Louis schwerlich als Hauptnamen *U. nitens* geführt haben, und zum anderen enthält solch Gartenkatalog doch nur nomina nuda. Warum Henry „*Ulmus sarniensis* Loddiges, ex Loudon“ mit Fragezeichen versieht, und Loudons Kombination, sowie die von Moss nicht zitiert, ist mir unverständlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [066](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Camillo Karl

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Gattung Ulmus. 65-82](#)